

# Auslandssemester in Südkorea

Ein Erfahrungsbericht



Pusan Nation University

Busan, Korea

Lukas Ramme, WiSe 23/24

## Motivation

Meine Motivation bestand darin, die Zeit im Master-Studium zu nutzen, um eine neue Kultur, neue Sprache, neues Essen und neue Leute kennenzulernen. In meinem Freundeskreis berichteten viele von den bereichernden Erfahrungen, die sie in Erasmus und sonstigen Aufenthalten gesammelt haben. Tatsächlich war es schließlich meine Mitbewohnerin, die selber bereits in dort war, welche meine Wahl auf Südkorea fallen ließ. Für meinen ersten Aufenthalt in Asien war es rückblickend eine sehr gute Wahl, da Südkorea einen milden Einstieg in die asiatische Kultur bietet und jede Menge spannende Erfahrungen bereithält.

## Vorbereitung

Man sollte den Vorbereitungsaufwand nicht unterschätzen und rechtzeitig anfangen, sich über die Austauschmöglichkeiten zu informieren und die Austauschkoordinatorin zu kontaktieren. Sie unterstützt und leitet Kontakte weiter, sodass ich bereits während der Vorbereitungszeit zwei vorherige Austauschstudenten ausfragen konnte. Mit den Planungen habe ich circa 10 Monate vorher angefangen, nachfolgend eine Übersicht, welche Themen zu beachten sind (grob chronologisch):

Bewerbung bei LUH, Englisch Sprachtest (DAAD Test, B2 erforderlich, ca. 50€), Bewerbung bei PNU, Bewerbung bei Stipendien, Abschluss Learning Agreement, Visa (D-2-6) Antrag, Antrag internationaler Führerschein, Impfungen, Flüge buchen, Auslandskrankenversicherung (Empfehlung HanseMerkur, Befreiung von NHIS möglich), Kreditkarte beantragen (Empfehlung Barclays Visa), Bewerbung für Dormitory (inkl. Tuberkulose Test), Beurlaubung LUH.

Bitte nicht davon erschlagen lassen, es soll nur verdeutlichen, dass es viele Deadlines gibt und dementsprechend Zeit einzuplanen ist. Auch in Korea selber kommt nochmal einiges Organisatorisches auf einen zu. Für den gesamten Aufenthalt von 4 Monaten inkl. Flug und Reisen beliefen sich meine Ausgaben auf insgesamt 7700€.

## Ankunft

Nach einem 12h Flug von Frankfurt aus bin ich in Seoul gelandet. Zuerst ist es empfehlenswert, aus einem Convenience Shop (bspw. CU) eine T-Money Card (Geldwertkarte) zu besorgen, welche zum Ein- und Auschecken in vielen ÖPNV Fahrzeugen genutzt werden kann. Obwohl es in Südkorea an vielen öffentlichen Orten kostenfreies WLAN gibt, empfiehlt sich eine südkoreanische SIM Karte. Hier ist eine Chingu Mobile SIM sehr zu empfehlen, diese muss online bestellt werden und kann dann am Flughafen in Seoul (ICN, Incheon) abgeholt werden. Macht man den Fehler und bestellt nicht vorher (wie ich), muss man zu einem vollwertigen Chingu Shop in Seoul fahren. Nach Busan bin ich in ca. 5h mit dem Expressbus (Reisebus) gefahren, alternativ gelingt es schneller mit Metro und KTX (Schnellzug). An der Metro Station der PNU angekommen, empfing mich mein PNU Buddy aus dem Buddy Programm. Mit diesem hatte ich bereits vor dem Abflug über kakaoTalk Kontakt aufgebaut und Tipps bekommen. Da gegen 23 Uhr Ortszeit keine Geschäfte mehr geöffnet waren, hat mein Buddy mir freundlicherweise Bettzeug (Decke, Kissen) ausgeliehen, das Dormitory stellt lediglich das Bettlaken, welches aber erstmal gewaschen

werden sollte. Die erste Vorlesungswoche dient der groben Orientierung, außerdem gibt es eine große Willkommensveranstaltung mit allen relevanten Infos.

## Campus und Dorm

Der Campus der PNU ist sehr groß und beinhaltet neben den Vorlesungsgebäuden auch die Dorms, Mensen, Fitnessstudios, Restaurants und Cafés, Convenience Shops und ein großes Kaufhaus am Fuße des Campus. Da das Gelände am Hang gelegen ist, nimmt man unfreiwillig im Alltag einige Höhenmeter mit, insbesondere die Männer-Dorms liegen am höchsten Punkt des Campus. Wer nicht laufen will, kann auf Elektroscooter (intern. Führerschein notwendig) sowie Elektrofahrräder zurückgreifen. Eine Karte des Campus findet sich online sowie neben dem Haupteingang. Ich wohnte im Da-Jilli-Dorm, welches ehemalige Doppelzimmer sind, die nur von einer Person bewohnt werden. Leider gibt es dort keine Küche oder Kühlschrank, sodass ich immer in der Mensa oder auswärts gespeist habe. Im Dorm gibt es einen ganzen Satz an Regeln, deren Missachtung mit Penalty Points bestraft werden. So gibt es bspw. eine nächtliche Ausgangssperre oder Fremde im Dorm sind verboten. Das Essen in der Mensa ist im Meal Plan enthalten, je nach Wahl 1-3 Mahlzeiten an 5 oder 7 Tagen. Für den sehr günstigen Preis ist das Essen in Ordnung, wirklich leckere Gerichte sind aber eher die Ausnahme. Es empfiehlt sich bspw. nur unter der Woche dort zu essen, um am Wochenende richtige Restaurants auszuprobieren.



Abb.1: Blick auf Teil des Campus



Abb.2: Männer Einzelzimmer-Wohnheim



Abb.3: Zimmer



Abb.4: Blick von Wohnheim-Dach

## Studium

Da ich als Master Student (Graduate School) an die PNU gegangen bin, war nur eine geringe Anzahl an Kursen erlaubt. Konkret habe ich neben einem Koreanisch Kurs nur zwei weitere Fächer belegt, die englischsprachig waren und mein Interesse weckten. Für ingenieurtechnische Studiengänge wie meinen bietet die PNU eine große Auswahl an englischsprachigen Kursen, allerdings ist es vereinzelt vorgekommen, dass Kurse aufgrund der geringen Internationals-Anzahl doch auf Koreanisch gehalten wurden. Das Englisch der koreanischen Studenten würde ich im Durchschnitt als sehr schlecht einstufen, sodass der Professor häufig auf Koreanisch wechseln muss. Insgesamt habe ich das Studium als etwas leichter, aber arbeitsintensiver wahrgenommen, insbesondere wegen des amerikanischen Systems mit Midterm und Final Exams. Um in den Sprachkurs zu kommen, empfiehlt es sich, bei Nachfrage auf dessen Relevanz für das eigene Studium zu beharren. Es resultiert eine kleine Gruppengröße mit sehr freundlich angenehmer Lernatmosphäre. Allerdings reicht das erlernte Wissen als absoluter Anfänger nach Abschluss höchstens für sehr simplen Smalltalk. In allen Kursen wird Anwesenheitskontrolle durchgeführt, sodass man für die Urlaubsplanung die erlaubte Anzahl an Fehlstunden im Blick behalten sollte. Ansonsten wirkt das System Onestop zur Auswahl der Kurse insgesamt unnötig kompliziert, es ist allerdings auch nach der Add&Drop Woche noch möglich, notfalls den Kurs zu wechseln.

## Alltag und Freizeit

Das International Office der PNU bietet einige Aktivitäten für die Internationals an, darunter zwei Field Trips zu kleineren Orten mit Sehenswürdigkeiten sowie größere Veranstaltungen. Nennenswert sind bspw. ein Konzert mit traditionell koreanischen Instrumenten sowie das PNU We are One Festival, bei dem Studierende verschiedener Nationen traditionelle Tanz- und Gesangsdarbietungen vorstellen. Interessanterweise kombinierten die Veranstalter dies mit einem Gewinnspiel sowie Challenges, die einen GameShow Charakter vermittelten. Aktiv mitgestaltet habe ich das International Food Event, welches dem kulinarischen Austausch dient. Im deutschen Team entschieden wir uns, den Koreanern Kartoffelsalat vorzustellen mit abschließender Abstimmung über nord- und süddeutsche Machart. Beim Zubereiten der 300 Portionen und Kochen von 30 kg Kartoffeln hat unter anderem mein koreanischer Buddy unterstützt, was für alle Beteiligten eine einzigartige Erfahrung war. Weiterhin lädt das Germanistik-Institut der PNU regelmäßig zu Spieleabenden mit Pizza ein, um das



Abb.5: Blick auf Gangwalli Beach von Jangsan Mountain (Busan)

Deutschsprechen zu üben und den Austausch zu unterstützen. Die Sportkurse (Clubs) der Uni sind hingegen Ausländern gegenüber eher verschlossen, da sie längere Aufenthaltsdauern oder gute Koreanisch-Kenntnisse voraussetzen. Ein Besuch beim Kalligraphie Club endete hingegen in einem geselligen Abend mit K-BBQ. Dies war ein guter Zugangspunkt, um die sonst eher schüchtern, schweigsam introvertierten Koreaner besser kennenzulernen. Regelmäßig getroffen habe ich mich schlussendlich aber trotzdem nur mit meinem PNU Buddy.

Da ich nur an 2 Tagen der Woche Vorlesungen hatte, konnte ich Busan und das Umland ausführlich erkunden. Insbesondere Wanderer kommen in der bergigen Hafenstadt voll auf ihre Kosten, da die Stadt von 800 m Bergen durchzogen ist. Wanderwege sind selbst auf den abgelegensten Stellen gut befestigt, teilweise ausgebaut, sodass ich viele atemberaubende Perspektiven auf die Millionenstadt bekommen habe. Empfehlenswert ist es außerdem, sich ein Baseballspiel anzusehen. Bei einer der populärsten Sportarten in Südkorea werden die Spieler mit Hymnen und Tänzen gefeiert und es ist toll, die sonst so leisen Koreaner enthusiastisch zu sehen. Ansonsten bietet Busan eine Vielzahl an Ausgehmöglichkeiten, insbesondere Karaoke-Bars sind sehr erlebenswert. Als größer angelegte Reisen konnte ich Jeju Island, Seoul und Japan erkunden.



Abb.6: Blick auf Busan von Seilbahn aus



Abb.7: Gyeongbokgung-Palast in Seoul



Abb.8: Wasserfall auf Jeju Island



Abb.9: Mit dem Motorrad an Jejus Küste

# App Empfehlungen

Hilfreiche Apps für Südkorea:

- Carrot: Gebrauchtmaktplatz wie eBay Kleinanzeigen
- Gmarket: Online Shop, der auch ausländische Kreditkarten akzeptiert
- Kakaotalk: koreanischer Messenger
- Naver Maps: koreanische Navigations und Karten-App
- Beam: einer von vielen eScooter-Anbietern
- kakaoT: Buchung von Taxis oder Elektrofahrrädern

## Fazit

Einen Auslandsaufenthalt in Südkorea kann ich jedem wärmstens empfehlen, der mal die Perspektive wechseln und neue Erfahrungen sammeln will. Da die Kurse etwas umfangreicher als bei uns sein können, sollte man sich den Stundenplan nicht zu voll packen. Belohnt wird man dafür mit sehr interessantem, scharfen Essen, toller Landschaft und vielen neuen Eindrücken. Die PNU ist als große Universität mit gutem Bildungsangebot zwar etwas abseits gelegen, bietet aber interessante Vorlesungen sowie viele Angebote für Internationals. Rückblickend hat mich die Zeit persönlich als auch fachlich weiter vorangebracht und sehr wertvolle, neue Perspektiven gegeben. Insgesamt eine tolle Zeit, die ich nie vergessen werde!